

## Abbrecherquote weiter verringert

Das Carl-Miele-Berufskolleg fördert Auszubildende mit Schwächen.

■ **Gütersloh** (rb). Gezielt Deutschkurse anzubieten, hält Auszubildende besonders davon ab, ihre Ausbildung abzubrechen. Diese Erfahrung hat das Carl-Miele-Berufskolleg (CMB) mit dem kurz AstA genannten Projekt „Abschluss statt Abbruch“ gemacht. Mit dem vor zwei Jahren mit wesentlicher finanzieller Unterstützung der Osthusenrich-Stiftung begonnenen Projekt will das CMB im neuen Schuljahr die Abbrecherquote weiter senken.

War im Schuljahr 2018/19 diese Quote von 10,4 auf 7,9 Prozent gedrückt worden, so liege sie 2019/20 bei noch sechs Prozent, sagte Sozialarbeiterin und Ausbildungscoach Günay Ucar, die gemeinsam mit Marcus Hemschick, Bereichsleiter Metalltechnik, die jüngsten Entwicklungen vorstellte. Die Idee von AstA: Ausbildungscoach sowie Klassen- und Fachlehrer ermitteln zusammen den Förderbedarf und bieten bedarfsgerechte Hilfsmöglichkeiten an.

So durchliefen im vergangenen Schuljahr 521 Ausbildungsanfänger ein eigens entwickeltes digitales Diagnoseverfahren. Dabei zeigten laut Günay Ucar 107 Auszubildende eine leicht erhöhte Abbruchwahrscheinlichkeit, während 56 dringenden Bedarf an Beratung und Unterstützung erkennen ließen. Dem wurde je nachdem mit einem zusätzlichen Unterrichtstag oder Stützunterricht begegnet. Themenschwerpunkte der Gespräche mit diesen 163 Schülern waren zu 40 Prozent Schulisches und zu je

20 Prozent Berufliches und Persönliches, im Übrigen verschiedene andere Aspekte.

Durch die Corona-Pandemie geriet auch am CMB einiges durcheinander, wie Marcus Hemschick berichtete. Unter anderem habe, wie auch an anderen Schulen, ein digitales Förderkonzept erst erstellt werden müssen. Die Kontakte zu den Auszubildenden, die zudem unterschiedlich in ihren Betrieben eingesetzt gewesen seien, hätten nicht immer leicht hergestellt werden können.

Deutschschwäche sei ein Fall, „wo man punktgenau fördern kann“, so Hemschick weiter. „Die machen dann auch ihre Ausbildung erfolgreich.“ Als positiv betrachtete angesichts der Zahlen Stiftungs-Geschäftsführer Burghard Lehmann auch den Einsatz der Fördergelder: Umgerechnet 2.000 Euro, investiert für jeden, der nicht aufgibt, das sei ein Erfolg. „Sie retten jetzt diese Berufsbiografien“, lobte auch die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Martina Schwartz-Gehring.

Und so soll es weitergehen. Bis 2022 will man am CMB die Quote derer, die hinschmeißen, auf fünf Prozent verringern. Dazu solle die pandemiebedingte „Förderung auf Distanz“ weiterentwickelt, das AstA-Konzept auf eine breitere Schulebene gestellt werden. Schließlich soll eine finanzielle Unabhängigkeit erreicht werden. Dazu möchte man, so Hemschick, den Förderverein, aber auch die Betriebe „mit ins Boot holen“ und nicht zuletzt den Kreis.



Ausbildungscoach Günay Ucar (v. l.) stellt Martina Schwartz-Gehring, stellvertretende Vorsitzende der Osthusenrich Stiftung, und Schulleiter Raphael Wortmann die Entwicklung des AstA-Konzepts am Carl-Miele-Berufskolleg vor.

FOTO: ROLF BIRKHOLZ